

„Mutmachzeichen auf dem Weg“ | Predigt über 1.Mose 15,1-6 | Norbert Kursch
Predigtreihe „Abenteuer Glauben – mit Abraham glauben lernen“ | 15.03.2020

.....
[Hinweis: am Ende der Predigt finden Sie einige Fragen zum weiteren persönlichen Nachdenken.]

Liebe Gemeinde,

manche Fußballspiele werden erst in der Verlängerung entschieden. Das bedeutet für die Spieler einen enormen Kraftaufwand. Nach 90 Minuten höchster Anstrengung noch mal ran, ohne große Pause. Die Luft ist raus, die Waden brennen.

Die Frage ist: kann die Mannschaft ihre Motivation halten? Schafft sie es jetzt, noch mal an die Power vom Anfang anzuknüpfen? Trägt der Wille durch, zu gewinnen, auf dem Treppchen zu stehen - auch wenn es heftig wird und von jedem Spieler viel abverlangt wird?

Wie zum Beispiel bei der WM 2014. Das Finale zwischen Deutschland und Argentinien in Rio de Janeiro. Nach der regulären Spielzeit: unentschieden. Es geht in die Verlängerung. Wieder wird hart gekämpft. Erst in der 113. Minute geht die deutsche Mannschaft durch ein Tor von Mario Götze in Führung. Und das Team kann den Vorsprung halten. Deutschland wird zum 4. Mal Weltmeister.

„Aller Anfang ist schwer“, heißt ein Sprichwort. Mag sein. Aber durchhalten, dran bleiben, auch wenn es dauert - ist oft noch viel schwerer.

So ist es Abraham gegangen. Seine Herausforderung bestand nicht darin, engagiert und leidenschaftlich Fußball zu spielen - auch wenn es in die Verlängerung geht. Seine Herausforderung bestand darin, im Glauben durchzuhalten. Für ihn und seine Frau Sara war es gefühlt mindestens die 2. Verlängerung.

Abenteuer Glauben – mit Abraham glauben lernen. So das Motto unserer Predigtreihe. Heute die 3. Predigt. Und wir merken schon an der Formulierung:

- es geht einerseits um Abraham, um einen der ganz großen und bedeutenden Menschen zu biblischen Zeiten. Ein bleibendes Vorbild im Glauben.
- Und es geht auch um uns. Die Bibel will uns mit den Erfahrungen solcher Menschen mit Gott ermutigen, unseren Weg entschieden und fröhlich weiter zu gehen - im Vertrauen auf unseren Herrn. Auch wenn der Weg lang wird.

Wie hat alles angefangen bei Abraham? Gott hat geredet. Gott hat in das Leben von Abraham hinein gesprochen. Das Abenteuer Glauben beginnt nicht mit unserem

guten Willen oder unsere Begeisterung für Gott. Sondern es beginnt damit, dass Gott spricht (1. Mose 12, 1f):

1 Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

Gott verheißt ihm 4 Dinge:

- Gott verheißt ihm Land, einen Ort zum Leben. Für einen herumziehenden Nomaden bedeutet unendlich viel.
- Gott verheißt ihm, dass er Nachkommen haben wird und der Vater eines großen Volkes sein wird. Für uns übertragen heißt das: Gott verheißt ihm, dass sein Leben Bedeutung haben wird für viele Menschen nach ihm.
- Gott verspricht ihm als Drittes, dass er unter dem Segen Gottes leben darf, dass Gottes wohltuende Zuwendung sein Leben prägen wird.
- Und das letzte: Gott verspricht ihm, dass durch sein Leben, auch andere Menschen die wohltuende Nähe Gottes in ihrem Leben erfahren werden.

Eine gewaltige Zusage für den Nomaden Abraham rund 2000 vor Christus. Und zugleich eine große Herausforderung: das allen wird ihm nur geschenkt, wenn er Neues wagt und Altes und Vertrautes loslässt und sich mit Gott auf den Weg macht. Wie damals bei den Jüngern zurzeit Jesu: „Folge mir nach!“

Und Abraham geht. Er hat Gottes Stimme gehört, und er gehorcht. Im Vertrauen auf Gott. So beginnt das Abenteuer Glauben.

Inzwischen hat Abraham viel erlebt. Die 1. Halbzeit ist gespielt – um im Bild des Fußballs zu bleiben - die 2. hat längst angefangen.

Auf seinem Weg erleben wir Abraham als einen Menschen der unerschütterlich am Glauben festhält. Dann wieder ist er ängstlich, zögerlich, auf Sicherheit bedacht. Er bastelt sich Absicherungen zurecht, falls Gottes Zusage doch nicht durch trägt.

Und hier setzt der Predigttext ein (1.Mose 15,1ff). Wieder redet Gott mit Abraham. Sowie am Anfang seines Abenteuer Glaubens. Wieder macht er ihm eine gute Zusage:

1 Nach diesen Geschichten begab sich's, dass zu Abram das Wort des HERRN kam in einer Erscheinung: Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.

Gott verspricht ihm: „Hab keine Angst. Du stehst unter meinem Schutz. Du sollst reich belohnt werden.“ Doch Abraham winkt ab.

2 Abram sprach aber: Herr HERR, was willst du mir geben?

„Was willst du mir schon geben?“ heißt es in der Bibelausgabe Hoffnung für alle. Ist das nicht verrückt? Gott steht vor Abraham, spricht ihm seine Fülle zu, und der sagt: „Was willst du mir schon geben?“ Ist das nicht schräg?

Aber eigentlich ist es gar keine Frage. Eher eine Floskel, aus der Müdigkeit und Enttäuschung spricht. „Ich bin schon so lange mit dir unterwegs. Ich habe mich auf dieses Abenteuer eingelassen, bin dir gefolgt. Und was ist daraus geworden?“

Zum Beispiel aus der Zusage des neuen Landes. Abraham ist zwar angekommen. Aber er bleibt dort ein Fremder, der misstrauisch beäugt wird. Das einzige Stück Land, das Abraham später wirklich gehören wird, ist ein kleiner Streifen bei Mamre, gerade groß genug, um dort seine Frau zu beerdigen (1. Mose 23, 15ff).

Und Kinder? Da muss sich Abraham wohl verhöhrt haben. Dann wird wohl einer seiner Angestellten alles erben. Denn Kinder haben sie immer noch keine. Über dem Ganzen sind sie alt und runzlig geworden.

2 Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Eliëser von Damaskus wird mein Haus besitzen.

3 Und Abram sprach: Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer aus meinem Haus wird mein Erbe sein.

So bastelt sich Abraham die Verheißung Gottes zurecht. Denn das sind die Fakten.

„Herr, was willst du mir schon geben?“ Wie viel Enttäuschung spricht aus diesen Worten. Aber immerhin, Abraham redet mit Gott. Interessanterweise ist das die 1. Stelle, in der Abraham selbst mit Gott spricht. Vorher hat Gott immer zu ihm gesprochen. Nun antwortet Abraham. Enttäuscht und müde, aber er redet mit Gott.

Ich frage uns: Kennt ihr das? Wo sind deine Hoffnungen und deine Erwartungen an Gott alt und runzlig geworden? Gibt es sowas in deinem Leben?

- Du bist mit Gott in dieses Abenteuer aufgebrochen – vielleicht ist das schon lange her. Da war so viel Enthusiasmus. Du warst gespannt darauf, wohin dich dieses Abenteuer Glauben führen sollte. Und jetzt?
- Oder du hast in einer konkreten Lebenssituation Glauben investiert. Du hast für einen Menschen gebetet. Voller Hoffnung. Aber es hat sich nichts getan.
- Ihr habt als Eltern eure Kinder im Gebet vor Gott gebracht. Habt gemeinsam gebetet, dass sie Jesus finden. Dass das, was ihr und andere in sie hinein gesät haben, aufgeht. Und es ist nichts passiert in all den Jahren.

Wenn du diese Fragen in deinem Leben kennst, dann bist du in guter Gesellschaft mit Abraham. Er ist müde geworden bei diesem Abenteuer Glauben. Aber er redet noch, er redet noch mit Gott.

Lass nicht zu, dass deine Fragen dich mundtot machen. Wenn dich Gott in die Verlängerung schickt, dann frag nach.

Wie reagiert Gott auf den müden Abraham? Kein Vorwurf. Kein: „Abraham, ich hätte mehr von dir erwartet. Ich bin enttäuscht von dir. Ob du wirklich der Richtige bist für dieses Abenteuer, dass ich mit dir vorhabe?“

Nichts davon. Sondern: Gott wiederholt sein Versprechen.

4 Und siehe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein.

Gott erinnert Abraham an seine Zusage. Wenn Abraham es braucht – und wenn wir es nötig haben – sagt er es gerne noch einmal. Gott geht geduldig mit seinen Leuten um, denen die Beine schwer werden, wenn der Weg lang ist.

So wie bei Thomas, dem Zweifler. Er war nicht dabei, als Jesus seinen Jüngern erscheint nach seiner Auferstehung. „Erst will ich meine Finger in die Nägelmale legen! Vorher kann ich nicht glauben.“ Und Jesus kommt noch einmal zu den Jüngern. Er dreht eine Extrarunde für Thomas. Damit er glauben kann. Das ist die seelsorgerliche Geduld Gottes mit seinen Menschen (Johannes 20, 24ff).

Und dann sagt Gott zu Abraham: „Kopf hoch!“ Aber nicht in dem Sinn, wie wir das manchmal sagen

- wird schon wieder
- nun lass dich mal nicht hängen
- und dann klopfen wir unserem Gegenüber auf die Schulter: „Wird schon!“

Nein, so nicht. Gott kennt keinen billigen Trost. Gott sagt: Kopf hoch!

5 Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!

Habt ihr schon einmal in einer sternklaren Nacht draußen gestanden, den Kopf im Nacken - staunend, schweigend. Ich erinnere mich an solche tiefen und wunderbaren Momente. Auf einmal verändert sich die Perspektive. Du spürst etwas von der Weite

des Universums und von der Größe Gottes, der hinter allem steht. Und du merkst: wie klein ich dagegen.

Gott rückt die Perspektive zurecht. Nicht um Abraham klein zu machen, sondern um ihn an seine Größe zu erinnern. Ich stelle mir vor, wie Gott neben Abraham steht, ihm die Hand auf die Schulter legt und sagt:

„Abraham, schau hin. So bin ich. Warum zweifelst du an meinen Zusagen? Sollte dem, der Himmel und Erde gemacht hat, etwas unmöglich sein?“

Und Abraham hört und schaut und staunt. Und plötzlich fängt er an zu summen:

Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte,
die Du geschaffen durch Dein Allmachtswort,
wenn ich auf alle jene Wesen achte,
die Du regierst und nährst fort und fort,
Dann jauchzt mein Herz Dir, großer Herrscher, zu:
Wie groß bist Du! Wie groß bist Du!
Blick ich empor zu jenen lichten Welten
und seh der Sterne unzählbare Schar,
wie Sonn und Mond im lichten Äther zelten,
gleich goldenen Schiffen hehr und wunderbar.

So groß ist der Herr, sing mit mir,
so groß, so groß ist der Herr!

Manchmal schenkt uns Gott so einen heiligen Moment, ein Zeichen seiner Nähe. Eine Mutmach-Erfahrung, wenn das Abenteuer in die Verlängerung geht.

- Das kann durch ein Bibelwort geschehen, durch eine Begegnung mit einem Menschen.
- Jemand schickt dir eine Karte mit einem guten Spruch.
- Oder ein Bild über WhatsApp.
- Du bist im Gottesdienst, und da ist dieser eine Satz, der nur für dich gesprochen ist. Und du spürst: Gott ist da. Ich bin nicht allein gelassen. Die Perspektive wird wieder klar. Und du schöpft neuen Mut.

Und Abraham? Was macht dieser besondere Moment mit ihm - dort unter dem Sternenhimmel, als Gott ihm seine Größe zeigt?

6 Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

Keine großen Worte. Nur ein schlichter Satz. Das genügt. Abraham glaubte Gott. Das Vertrauen war wieder da.

Dieser Satz hat es in das Neue Testament geschafft. Sowohl Paulus als auch Jakobus zitieren ihn als Beleg für ihren Glaubensentwurf (Römer 4, 3 / Jakobus 2, 22+23) – und sie sind da nicht ganz einer Meinung.

Vielleicht ist das fast überfrachtet. Für Abraham bedeutet dieser Satz schlicht und einfach: Ich lege meine Hand in deine Hand. Ich gehe weiter auf dem Weg, den du mich führst. Weil du Gott bist! Ich will dir vertrauen. Auch da, wo meine Erfahrungen und die Fakten eine andere Sprache sprechen. Ich halte fest an dir, denn deine Zusage bleibt.

Ich bete, dass das auch deine Worte werden können - wenn Gott dich in die Verlängerung schickt und die Beine schwer werden. Weil es diesen Moment gab, in dem Gott dir seine Hand auf die Schulter gelegt hat und dir zugesprochen hat: Ich bin da. Ich bleibe an deiner Seite.

Amen.

.....

Fragen zum weiteren persönlichen Nachdenken:

1. *Wenn Gott dich in die Verlängerung schickt - kennst du solche Erfahrungen? Was macht dir die Beine schwer beim Abenteuer Glauben?*
2. *Verheißungsorientiert oder faktenorientiert leben - ist das eine hilfreiche Unterscheidung? Kennst du das in deinem Leben?*
3. *Hast du dich durch Enttäuschung und Müdigkeit mundtot machen lassen gegenüber Gott? Was würdest du jetzt Gott sagen, wenn er vor dir stehen würde?*
4. *Was hat dich ermutigt, an Gott dran zu bleiben? Welche Erfahrungen mit Gott kannst du anderen Menschen sagen, um sie zu ermutigen?*
5. *Wenn du auf das dein persönliches „Abenteuer Glauben“ zurückschaust: Wofür möchtest du heute Gott danken? Wo möchtest du neu Vertrauen lernen? Wo möchtest du neu auf das Spielfeld gehen, auch wenn es in die Verlängerung geht?*